

# Deutsche Festtage in Palästina.

### Die Feier auf der Dormition.

(Eigener Kabelbericht unseres nach Jerusalem entsandten Beiraters.)

S. & H. Jerusalem, 10. April 1910.

Der heutige Sonntag brachte die Einweihungsfeierlichkeiten der Maria Heimgangskirche auf dem Dormitionterrazen, das bekanntlich Kaiser Wilhelm II. gelegentlich seiner Jerusalemfahrt im Jahre 1898 den deutschen Katholiken geweiht hatte. Von deutscher katholischer Seite war für diese Kircheneiweihung ein besonderer Pilgerzug von Köln aus organisiert worden, an dem sich gegen 800 Personen aller Stände und aus allen Teilen des Reiches beteiligten hatten. Mit diesem Pilgerzuge waren auch die beiden Vertreter des bayerischen Prinzregenten Ludwig, die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, eingetroffen, die zugleich Enkel des Kaisers von Österreich und des großen Prinzregenten sind, und in denen König Georg Fernermeister des St. Georgs-Ritterordens ist. Ferner waren mit diesem Pilgerzuge die Bischöfe von Ermland und Chur in der Schweiz, Dr. Bludau (Grauburg O.-Pr.) und Dr. Schmid v. Gräneck (Chur), sowie der Weihbischof Müller (Köln), der Vorsitzende des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in Jerusalem eingetroffen. Die Leitung des Pilgerzuges hatte in den Händen des zweiten Vorsitzenden dieses Vereins, des Fürsten zu Salm, gelegen. Mit ihm kamen noch die Fürsten zu Schönburg-Glauchau und die Grafen Spee-Maubach, Wolff-Meternich und Hans Praetorius.

König und Prinzessin Eitel Friedrich erschienen auch zu dieser Feier als Vertreter des Kaiserpaars. Im übrigen sah man heute fast dieselbe Teilnehmeranzahl an Zion wie gestern auf dem Calvarge. Die Aufahrt bzw. der Aufzug ging vom Saffator aus vor sich, von dem aus man die neue Kirche und das damit verbundene Benediktinerkloster in wenigen Minuten erreicht. Die Kirche ist ein Rundbau, der an den vier Diagonalecken von achtzehn Türmen flankiert wird und dem westlich ein kleines Atrium vorgelagert ist. Sie ist im Inneren ganz einfach gehalten und enthält 8 Altäre. Das angebaute Kloster enthält schöne Empfangs-, Speise- und Bibliothekräume. Im letzteren hat der würdige Vater Prior Knietl mit seinen gelehrten Mönchen eine schöne Altersstammung in jahrelanger Arbeit zusammengetragen. — Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen mit der Weihe der Kirche durch die anwesenden Bischöfe und den Erzbischof von Schwaben. Die Konsekration nahm mehrere Stunden in Anspruch und dauerte bis 11 Uhr. Um diese Zeit erschienen König und Prinzessin Eitel Friedrich, am Eingang vom Vater-Prior und dem bayerischen Konsulamt Empfangen. Unter Beirath der Geistlichen begann sich das Prinzpaar in die Kirche, in der nun Weihbischof Müller (Köln) unter Mitwirkung der übrigen hohen kirchlichen Würdenträger, ein feierliches Pontifikat vollzogen. Am Schluß des Gottesdienstes erteilte der lateinische Patriarch von Jerusalem den kirchlichen Kindern den Segen. Hierauf fand eine Festigung der Klosterräume statt. Morgen Montagabend vereinigten sich ein gemeinsames Festmahl die Epiken der Behörden und die Geistlichkeit, die an den beiden Einweihungsfeierlichkeiten teilgenommen haben. Jedem Pilger wurde von den Benediktinern eine photographische Rundschau vom Turm der Dormition in hübschem Umschlag überreicht. Während des Gottesdienstes erlangen zum ersten Male die Gloden der Maria Heimgangskirche, deren Benutzung bekanntlich den Benediktinern zunächst nicht gestattet sein sollte, da sich in unmittelbarer Nähe der Kirche das von den Muhammedanern als heiliges Schreinum verehrte Grab Davids befindet. Nachdem sämtliche Pilger Ende vorigen Jahres die Gloden mit großer Eile ausbezogen hatten, durfte heute in Gemäßheit eines Uebereinkommens mit der türkischen Geistlichkeit gestattet werden. Es war unter den Muhammedanern das Gerücht verbreitet, daß durch das Gefähr der alte König erweckt und durch ein Erdbeben die neue Kirche vernichtet werden würde. Es wird also davon abhängen, ob im Anschluß an das heutige Fest die Prophezeiung eintritt. Geheißt dies nicht, so wird wohl auch einer Weiterbenutzung der Gloden nichts im Wege stehen. — In einer zweifelhafte Unterredung, die der freundliche Vater-Prior unserm Herrn Schweder gewährte, stellte dieser fest, daß fast 3/4 der Kirchgläubiger in der Kirche am 9. d. gesammelt worden sind. Die nötigen Gelder waren binnen Jahresfrist gesammelt. Der Vater-Prior hob noch das einmütige Zusammenwirken aller Kräfte in Palästina ohne Unterbrechung der Konfession hervor und betonte, daß er von den Feindschaften auf dem Gebiete und auf Zion eine Stärkung des Deutschtums im heiligen Lande erwarte.

Paul Schweder.

# Herzte und Krankenkassen.

(Eine Entgegnung.)

\* Halle a. S., 12. April 1910.

Der Verfasser des Leitartikels in Nr. 164 der „Saale-Zeitung“ irrt gewaltig, wenn er sagt:

„Sicherlich ist vom Standpunkt der Herzte die jetzt vorgeschlagene Regelung als ein Fortschritt gegenüber dem ersten Entwurf anzusehen.“

Das Gegenteil ist der Fall. Erstens unterbindet der § 379 geradezu die Einführung der freien Arztwahl, denn die Satzung kann den Vorstand ermächtigen, den Vertrag nur mit bestimmten Kandidaten zu schließen und die Beziehung anderer, wenn dringender Fälle abgesehen, abzulehnen. Es ist also auch fernestlich möglich ins Verhältnis der Kassen gestellt, Herzte, soweit sie wollen, von der Praxis auszu-

schließen. Da es zahlreiche Bezirke gibt, wo die Privatpraxis gleich Null ist, liegt somit die Einführung der Herzte dort ganz in der Hand der Kassenleitungen.

Zweitens wird das Koalitionsrecht der Herzte für sie wertlos gemacht, ihnen die Möglichkeit, sich geschlossen ihrer Haut zu wehren, genommen, indem durch die Errichtung der allgemeinen und besonderen Vertrauensauschüsse die Herzte gegeneinander organisiert und zugleich alle wichtigen Entscheidungen den mit den Kassenvorständen zusammengesetzten fixierten Kassenräten in die Hände gespielt werden. Was dabei für die freie Arztwahl herauskommen kann, ergibt sich bei der bekannten Abneigung der Inhaber vorzeitiger Monopole dagegen, sich derselben zum allgemeinen Besten zu enthalten, von selbst.

Drittens soll überall einseitig der heilige Bureaukratismus entscheiden, sogar darüber, ob, wann und wie lange die „Herzeparagraphen“ des Gesetzes in den einzelnen Landesstellen in Anwendung gebracht werden sollen oder nicht. Ist wohl eine größere Rechtsunsicherheit denkbar?

Viertens sollen der Herzte die ehrengerichtlichen und zivilrechtlichen Sandhaben gegen zweifelhafte Elemente entzogen werden! Sogar diese Bestimmung sollte jeden rechtlich Denkenden gegen den Entwurf einnehmen; ein Gesetz, das zu seiner Durchführung untauglichen Wertberwer, Vorzug und Vorkaufsrecht für Kräfte, ja nicht einmal für verstorben erklären muß ist von vornherein gerichtet.

Die Forderung der Herzte ist maßvoll und leicht durchführbar. Die freie Arztwahl, d. h. die Zulassung jedes Arztes, der sich schriftlich auf die zu vereinbarenden Vertragsbedingungen verpflichtet will, zur Kassenpraxis in seinem Bezirke, soll die Regel bilden. Ob besondere Verträge, d. h. solche mit einzelnen Herzten, zu schließen sind, sollen die Vertrauensauschüsse, die zu gleichen Teilen aus Herzten und Kassenvertretern bestehen, eventuell unter dem Vorbehalt eines Unparteilichens, überall da beschließen können, wo es erforderlich erscheint. Diese Ausschüsse sollen auch die Vertragsbedingungen vereinbaren und zugleich etwaige Differenzen schlichten. Ueber diesen Ausschuss soll als Einigungsamt und zweite Instanz eine paritätische Spruchkammer stehen.

Die Herzte selbst strebt also lediglich ein Mitspracherecht über ihre eigenen Lebensinteressen, die andererseits ganz schwerlich durch gefährdet sind, daß mit Annahme des Gesetzes 20–30 Millionen Einwohner Deutschlands dem Versicherungspflicht auf 3000 Mark hinaufgehoben werden, so bleibe für die freie ärztliche Praxis noch nicht einmal 1/4 des Steuerzweckes mit ihren Angehörigen übrig. Würde also ein großer Teil der Herzte von der Kassenpraxis ausgeschlossen, so wären sie überhaupt zur Unabhängigkeit verdammt, und auch die wirtschaftliche Ruin wäre besiegelt. Ein in jeder Hinsicht intakter Herztestand ist aber für ein geordnetes Staatswesen ein unentbehrlicher Faktor.

Der Grund, daß die freie Arztwahl die Kassen finanziell schädigt, wenn z. B. in einem Dorfe 3 Mittelsglieder einer Kasse erkranken und jedes einen anderen Arzt holt, ist hinsichtlich der Herzte nicht überbewiesen, vielmehr ist die Gefahr, daß die Herzte sich überbewiesen bereit, ihr Gehaltsentgelt den Entnahmen der Kassen entsprechend nach oben zu bezogen.

Abwehrend der Meinung der jeweiligen Kassen ist es nicht ohne Interesse, daß die Herzte durch die Einführung der freien Arztwahl ein Ziel verfolgen. Das aber ist eine unabweisbare sittliche Forderung für jeden, der die Notwendigkeit anerkennt, dem deutschen Volke einen ehrenhaften, beruflich tüchtigen und in seiner begnadeten Tätigkeit unabhängigen Herztestand zu erhalten.

# Halle und Umgebung.

Halle a. S., 12. April.

## Entomologische Gesellschaft.

In der jüngsten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ legte Herr Haupt eine neue Auswahl exotischer Vaterlandsträger (Blühpflanzen), vornehmlich Dipteren, vor. Da die Unterordnung der Gloden meist keine bis keine unfehlbare Formen enthält, so fallen die hier besprochenen Arten, die zudem an Farnen und mit den schönsten Schmetterlingen wachsend, um so mehr ins Auge. Ihrer Größe entsprechend wohnen sie in verschiedenen Lagen; eine jamaikanische Form erzeugt einen weit höher klingenden Ton, der den Reizenden zu ihrem Staunen mitten im Arm der Sämmern eines Schilfes auf dem Amos vorüberfliegt. Der Gang der z. T. recht gefährlich aussehenden Tiere ist schwierig, da sie meist hoch auf den Ästen sitzen und sehr scheu sind.

Herr Kleine demonstrierte eigenartige Schilfgallen, das Werk einer für die Gallische Fauna neuen Pflanze (Urtica lucens). Dieselbe erzeugt an Phragmites communis charakteristisch hopfartige Mißbildungen; die Internodien verkrüppeln sich und schließen sich übereinander und enden nach allen Seiten in Trieben, wobei sie selbst keine Schilfdäule, die Blätter keine Spreiten mehr ausbilden. Die ersten Stadien sind noch unbekannt, doch dürfte die Erhaltung Anfang Juni erfolgen. Die Larven von U. lucens kommen als vergrößertes Blatt mit denen der veränderten U. lucens vor; letztere erzeugen jedoch keine Gallen und leben in den Zweigkammern der z. T. bis hinreichend Platten, während die ersten im Innern des Blattbüschels haften. Wahrscheinlicher sind eine ganze Reihe — meist Schilfmägen und Raubwespen — bekannt geworden.

Weiter demonstrierte Herr S. die eine Auswahl freier Frühlingsfliegen, dabei einige von den Literaturangaben abweichende biologische Beobachtungen mitteilend; Herr Rosenbaum eine lebende Blattflöhe (Strangipus) von der Kasseninstanz; Herr Vandermann eine neue Folge selbstgezügelter Aberrationen des Schwalbenhänzen (Papilio maachon) nebst einigen Schmetterlingen; Herr Kleine eine bemerkenswertere Ergebnis seiner Dienerfahrt in der Regensburger Forsten umfangreiche Fraßschäden eines halben Dutzends leistungsfähiger Forsterarten.

Zum Schluß teilte Herr Krüger Beobachtungen an einer in Wasserläuten (Zemma) miternden Kleinflehmehlsgrünlinge mit und Herr Bauer die neuerdings vorgenommene Ein-

ordnung der Weidenbohrer (Cossidae) unter die Kleinflehmehlsgrünlinge durch einen indirekten statistischen Beweis zu führen.

## Ein durchgebrannter Theaterdirektor.

In Leipzig ist der Theaterdirektor Karl Waldemar, der mit einem Berliner Schauspielensemble dort im Theaterfeld des Sotels „Stadt Nürnberg“ spielte, nachdem er jüngst im Apollotheater hier in Halle Vorstellungen gegeben hatte, flüchtig geworden. Waldemar war noch verpflichtet, bis zum 1. Juni dort zu spielen. Seine Schauspielerei, deren er einen Brief hinterließ, hatte er bis zum 8. d. M. bezahlt. Sie befindet sich begrifflicherweise in verzweifelter Lage und wollen einwilligen auf Teilung weiterzulegen.

Waldemar, der in früheren Jahren Schauspiel-Tourneen nach dem Balkanland und der Türkei unternahm, ist in Begleitung einer Dame, die er in Leipzig für seine Frau ausgab, abgereist.

## Freiwiliger Beamtenverein.

Legitim fand die diesjährige Generalversammlung statt, die in Begleitung des Vorsitzenden von Herrn Amtsrat, die Stadt geleitet wurde. Die Mitgliederzahl hat am 31. Dezember 1909 2437 betragen, d. h. gegen das Vorjahr 78 weniger. Es ist Ausstufung vorhanden, die Mitgliederzahl im laufenden Geschäftsjahr um ein Bedeutendes zu steigern. Zahlreiche Neu- und Wiederanmeldungen sind eingegangen. Im Geschäftsjahre 1909 fanden statt: vier Vortragsabende und sieben Gesellschaftsabende. Einzelne Vorträge wurden zweimal gegeben. Es wurden stets nur sozial Einladungen beige. Programme ausgegeben, als Personen bestimmt in den festlichen untergebracht werden konnten. Die Vereinsabende boten den Mitgliedern, deren Besuch stets gut war, Ausserlesenes in Form wissenschaftlicher, künstlerischer und unterhaltender Vorträge an.

Auf mehrfache Anregungen hin soll das Vereinsprogramm für das kommende Winterhalbjahr erheblich erweitert werden. U. a. wird die Veranfassung einer Reihe von Vorträgen staatswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Inhalts geplant. Öffentlich werden sich hiesige Autoritäten zur Übernahme dieser Vorträge bereitfinden lassen. Die Erhebung einer Reihe von Wünschen und Beschwerden bezüglich des Stadtbaureis-Abkommens und des Verhältnisses zum „Zoo“ kommt zum Teil in Ausstufung gestellt werden.

Die Vereinsleitung ist nach wie vor bemüht, die Beziehungen zur hiesigen sozialen Gesellschaft immer besser zu gestalten. Ein Abtatsgeberverzeichnis wird voraussichtlich nicht wieder herausgegeben werden, da die Gesellschaft fast nur die üblichen 5 Prozent Abtatsparmarken angeboten hat. Es werden Mittel und Wege zur Wahrnehmung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder in Erwägung gezogen werden, wobei nach Möglichkeit totale Paritätlichkeit beibehalten werden sollen.

Die Verwaltschaften sind dem Vorjahre gegenüber erheblich niedriger. Eine weitere Verminderung dieser Kosten steht zu erwarten. Auf den Bericht der Rechnungsprüfer ist wurde dem Vorstände Entlohnung ausgesprochen. Das neue Vereinsbuch 1910 hat in seiner veränderten Form und mit seinem erweiterten Inhalt vielen Beifall gefunden.

Nach den Aussagen und der erfolgten Auslosung mußten die Herren Geheimrat Regierungsrat Menzel, Dr. Bernigau, Prof. D. Rothstein, Rechnungsrat Tiehler, Geh. Baurat Seiger und Oberrealitätsdirektor Dr. Schottens aus dem Vorstände ausgeschlossen. Die Genannten wurden sämtlich wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern für 1910 wurden die Herren Regierungsrat Heße und Landratskontrollrat Scheibelin, und als deren Stellvertreter Herr Universitäts-Verwaltungssekretär Beng gewählt.

Es wurde schließlich noch beschlossen, das Sommerfest wieder in der bisherigen Weise zu veranstalten.

## Erholungsheiser für junge Mädchen.

Das Erholungsheim Vohfeld in Mecklenburg wird in diesem Jahre, in Aussicht auf das Pfingstfest, schon am 12. Mai eröffnet. Anmeldungen baldmöglichst erbeten. Bis Mai an Frau Pastor Koch, Geh. von Bismark, Berlin O. 54, Sophienstraße 12, bzw. an die neue Hausmutter Fräulein S. von Knoselsoorff, Vohfeld bei Groß-Barthow in Mecklenburg. Die anderen Erholungsheime öffnen ihre Tore folgendermaßen: Hauberg, Am Dom, Anfang Mai, Vorleserin Fr. C. Schmidt; Vahnsburg a. S., Kreuzstraße 12, am 13. Mai, Vorleserin Fräulein Bent von Bismark; Rabensehen bei Neuruppin, am 12. Mai, Vorleserin Fr. M. von Bismark.

Erholungsheim Klotze Rühn bei Bützow in Mecklenburg am 1. Juni, Vorleserin Fr. C. Junz; Schloß Stedten bei Wilsleben, Bezirk Erfurt, Mitte oder Ende Mai, Vorleserin Fr. C. Braune; Eichberg bei Ahumern, Kreis Striegau in Schell, Anfang Mai; Rajenhausen bei Witten, Waldeck, Mitte Mai, Vorleserin Fr. S. Wähle; Friedeburg bei Ploen, Schleswig-Holstein (am Seeler See), 1. Juni, Vorleserin Fr. M. von Zena.

Unter denselben Bedingungen wie Vohfeld nimmt Fräulein Sperle, Weddingstedt auf Solt, vom 1. Mai bis Mitte Septembers der erholungsbedürftigen jungen Mädchen der erwerbenden Klasse auf.

Es folgen die Vereine für genügende Erholung der weiblichen Jugend. Landaufenthalte, Berge, See können sie wählen, je nach Verordnungen und Mitteln, und für billigen Preis wird ihnen gute Erholung und Stärkung für Leib und Seele geboten. Aber doch gibt es noch viele, die durch längere Erwerbsunfähigkeit oder weil sie für alte Eltern zu sorgen haben, unfähig sind, selbst diese billigen Preise zu zahlen.

Wichtig ist auch manch anderem, der eine hohle Sommerreise plant, das Herz warm, und er sendet eine Gabe an die Vorleserin irgend eines Heimes.

## Der Handel mit Weissen

wird in dieser Zeit in größerem Umfange betrieben. Man bringt den schulpflichtigen Kinder dazu anhalten, in Gostwirtschaften mit Blumen zu hausieren, obwohl bekanntermaßen ein derartiges Vorgehen eine strafbare Handlung darstellt. Wenn man den wenig bemittelten Leuten, die den Handel mit Weissen und anderen Blumen als begohrte Einnahmequelle ansehen und ausüben, den Ertrag des Ver-

# Augen auf!



# MAGGI Bouillon-Würfel

sind die besten!

Nur echt mit der Schutzmarke „Kreuzstern“



5 Pfg. 1/2 Liter.

Kaufes auch können mag, so ist dennoch die Verwendung von kleinen Mädchen und schulpflichtigen Knaben abends in Gastwirtschaften entschieden zu verurteilen.

Es sei angeht dessen auf die bezüglichen Bestimmungen wachend hingewiesen.

**Unter verdächtigen Umständen**

Am Sonntag abend die Ehefrau des Waiers B. in der Goethestraße verhaftet.

Die Frau hatte ihre Kinder auf die Straße geschickt und sich dann eingeschlossen. Die Kleinen fanden hernach keinen Einlass; als später der Vater zurückkehrte wurde ihm gleichfalls nicht geöffnet. Er stieg durch ein Manndienstfenster in die Wohnung und fand keine Frau als Beside vor.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die unglückliche Mutter einen Versuch, wie er in § 218 ff. mit Strafe bedroht ist, an sich vorgenommen, wobei sie farb.

**Berein ehem. Städtischer Obercausführer.** Am Sonnabend hat die oberdiesige Hauptverammlung stattgefunden, in welcher der Geschäftsbereich über das verfallene erliche Vereinsjahr (bis 31. März 1910) vorgetragen wurde. Danach ist die Entscheidung des Vereins eine sehr günstige gewesen; 45 Mitglieder gehören ihm bereits an. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl beim Neuwahl der Herren: Karlster Robert Sonntag, Vorsitzender, Kaufmann Friedr. Niehoffmann, stellv. Vorsitzender, Kaufmann Max Straube, Schriftführer, Kaufmann Viktor Schmidt, stellv. Schriftführer, Gabriel Friedr. Hoopengier jun., Kassensührer, Protokoll Dr. Straube, Beisitzer, Kaufmann Kurt Schwarz, Beisitzer. Zum Kassensührer wurde Herr Dr. Pollak wiedergewählt und ferner beschlossen, das erliche Stiftungsfest im Mai ds. Jrs. im Saal des „Hotel zur Tulpe“ abzuhalten. Bemerkenswert ist noch, daß der Jahresbeitrag 3 Mark beträgt. Alle dem Verein noch fernstehenden, ehemaligen, städtischen Obercausführer werden gebeten, baldigst ihren Beitritt zu erklären.

**Aus dem Leserkreise.**

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit des Inhalts auf Grund des § 2 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelverantwortlichkeit.)

**Zum Kapitel der Teppich-Klopferei.**

Man begegnet oft aus den Kreisen der Bevölkerung Wünsche für die Polizei, das Klappen von Teppichen zu unterlassen. Die Polizei hat aber — wie jüngst schon in der Anzeigenszeit dargelegt wurde — absolut keine Hilfsmittel, um diesen Wünschen entgegenzukommen, denn etwa erlassene Polizeischriften würden als ungültig von höheren Instanzen verworfen werden. Hier besteht für die Bevölkerung nur das Mittel der Selbsthilfe und zwar das Streben nach solcher Art der Teppich-Reinigung, welche lauslos vor sich geht und welche dabei noch den Vorteil hat, auch in hygienischer Beziehung einen Fortschritt zu bedeuten. Es ist das eine Reinigung der Teppiche durch Saugluft, also die Anwendung von Saugluft-Apparaten.

Die Anwendung derartiger Apparate sollte allgemeine Verbreitung finden und es müßte gerade diejenigen mit gutem Verdienstetot geben, welche sich am leichtesten über die Teppich-Klopferei beschweren. Erstrebenswert wäre dann eine Ermittlung von Vorrichtungen, welche im Interesse der Hygiene das Ausklopfen von Teppichen in den Höfen der einzelnen Wohnungen unmöglich macht. Das bei der Teppichklopferei verursachte Geräusch wird nicht verdröten werden können, wohl aber werden sich Vorrichtungen erzielen lassen, welche hygienisch ein Saugen der Hausbewohner begünstigen. Allerdings ist dabei Voraussetzung, daß der Wunsch nach solchem Schutz allgemein wird. Wenn heute Tausende von Hausbewohnern anstandslos ihre oft sehr staubhaltigen Teppiche auf dem Hofe ausklopfen, wobei oft sogar Teppiche aus allen möglichsten Kranzengattungen kommen, und wenn man diese Art der Reinigung als eine ganz selbstverständliche ansieht, dann wird es nur wenigen Männern nicht gelingen, für die dadurch verursachten Kranzengesundheit für die Umgebung Aufmerksamkeit zu erregen. Und trotzdem liegt es so nahe, daß die aus den zu reinigenden Teppichen herauszubekommenden Kranzengesundheit zu gute Verbringungsgelegenheit erhalten, als durch die Aufwühlung in engen Wohnhöfen, wo sie durch jedes Fenster wieder in das Haus und in die Wohnungen zurückdringen.

**Standesamts-Nachrichten.**

Saale-Verb. 11. April 1910.

**Verlobt:** Der Schneider August Fortz, Gr. Bauhausstraße 31, u. Elisabeth Eiche, Reichardtstr. 22. Der Bahnarbeiter Otto Böttcher, Leisingstr. 14, u. Ida Lehmann, Vöhrdorf.

**Eheschließung:** Der Apotheker Paul Glash, Pritzke, u. Luise Herber, Kronprinzstr. 35.

**Geboren:** Dem Hingelarbeiter Paul Glash, E. Kurt, Oppenstraße 2. Dem Pastor Walter Strien aus Nitzsch T. Gennrich, Diakonissenhaus. Dem Klempner Richard Venzler, E. Richard, Eisenstraße 34. Dem Kellerer Otto Erich S. Rudolf, Fischerstr. 2. Dem Glaschleifer Alwin Hauschild, Gr. Brunnenstraße 56.

Saale-Städ. 11. April 1910.

**Geboren:** Des Metallrehers Artur Krause S. Kurt, 4 Mon., Gr. Golenitz. Des Schlossers Otto Effe S. tatgeb. Brachwitzstr. 1. Der Mineralwasserfabrikant Rudolf Bernisch, 28 J., Wilhelmstr. 17.

**Verlobt:** Der Arzt Dr. med. Artur Wallas, Rentershausen, u. Margarete Knaprock, Drogenbergr. 2. Der Maurer Emil Seiffarth, Großhessingstr. 1, u. Anna Kugel, Zochr. 42.

**Eheschließungen:** Der Kaufmann Anton Högler, Wlanen, u. Beria Schöpel, Schützenstr. 3. Der Müller Kurt Ohne u. Maria Feinmann, Krudenbergstraße 8. Der Bäckermeister Hermann Friedrich und Aloisia Widenauer; Unterberg 12. Der Tapezierer Alfred Kretze u. Anna Sade, Gr. Ulrichstr. 51.

**Geboren:** Dem Arbeiter Paul Schönbrodt S. Max, Ratswerber 7. Dem Brauereiarbeiter Friedrich Heyne S. Alwin, Diestauerstraße 16. Dem Arbeiter Paul Hertel S. Kurt, Alter Markt 24.

Dem Arbeiter August Dietrich T. Gertrud, Raffineriestr. 23. Dem Postboten Otto Weber T. Maria, Streiberstr. 16. Dem Tapezierer und Dekorateur Max Barth S. Heinz, Anhalterstr. 7. Dem Radiker Ernst Sebastian S. Paul, Raffineriestr. 15. Dem Schleifer Emil Undermann T. Margarete, Ratswerber 8. Dem Hilfskassier Hermann Otto S. Hermann, Rabenbergr. 2. Dem Magiltr.-Bureauchef Karl Sprenger T. Erna, Sophienstraße 4. **Geboren:** Die Witwe Auguste Heide geb. Pohl, 85 J., Tannestr. 16. Des Hüttenmanns August Bauer aus Heitfeld Ehefrau Berta geb. Zimmermann, 26 J., Kleinl. Der Kaufm. Oskar Heine, 61 J., Karstr. 4. Die Witwe Emilie Meinhardt geb. Gottschalk, 75 J., Robert Franjir. 14. Der Müller Karl Jäger, 36 J., Karstraße 20. Der Schlosser Albert Dürre aus Ammendorf, 30 J., Elisabethenfrankenhaus. Der Maurer Eduard Weisner, 48 J., Wühlweg 51. Des Bierführers Karl Kroll Ehefrau Susanne geb. Schwientel, 32 J., Weingärten 28. Marie Dornad, 22 J., Gr. Ulrichstr. 28. Der Schlosser Bernhard Bräutigam aus Weisfels, 48 J., Elisabethenfrankenhaus. Des Gehilfenführers Hermann Keller S. Willi, 2 J., Merseburgerstraße 88. Des Bureauvorstehers Louis Berge S. Helmut, 2 Mon., Böhlbergweg 18.

**Auswärtige Angebote:**

Der Klempner H. P. Hinjke, Halle, u. M. E. Goldschmidt, Mansfeld.

**Meteorologische Station.**

	11. April 9 Uhr abends	12. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754.0	751.4
Barometer Gestirn	4.6	4.0
Nied. Feuchtigkeit	53%	75%
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 11. April: 9.5°C.  
Minimum in der Nacht vom 11. April zum 12. April: 0.0°C.  
Niederschläge am 12. April: 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

**Wetter-Aussichten.**

13. April: Wolfig mit Sonnenschein, windig, nachts kalt.  
14. April: Bewölkt mit Sonnenschein, windig, kühl.  
15. April: Wenig verändert, trübende Regen.  
16. April: Bewölkt, heiter, normale Temperatur, später bewölkt.

**Vericht**

Der Fleischpreis-Notierungskommission am Hallischen Schlacht-

Besagt wurden am 11. April 1910

1. für 50 kg Fleischgewicht:

Oschen: höherer Preis	60.00 Mk.
niedrigerer Preis	56.00
höflicher Preis	59.00
Pullen: höherer Preis	60.00
niedrigerer Preis	56.00
höflicher Preis	58.00
Rühe: höherer Preis	67.00
niedrigerer Preis	63.00
höflicher Preis	65.00
Jungvinder: höherer Preis	60.00
niedrigerer Preis	56.00
Katber: 1. Monatber, höherer Preis	60.00
niedrigerer Preis	56.00
2. Saugfäßer, höherer Preis	58.00
niedrigerer Preis	54.00
höflicher Preis	57.00
Schafe: 1. Sämler und Wollschaf	70.00
2. Schafe, höherer Preis	65.00
niedrigerer Preis	60.00
höflicher Preis	62.00

2. für 30 kg Schlachtgewicht (Gevoggen und besetzt werden nur die beiden Absperrflächen einschließlich des Schmeeres unter unvollständiger Angabe des Jagen Kraus - Geflügel, Wogen, Darm, Mittel und Blut.)  
Schweine: höherer Preis 70.00 Mk.  
niedrigerer Preis 66.00  
höflicher Preis 65.00

**Kunst und Wissenschaft.**

**Hochschulnachrichten.**

Professor Friedrich Jodl in Wien hat die Berufung nach Berlin abgelehnt. — Professor Dr. J. Müller, Assistent am Physiologischen Institut Vothod, hat den Ruf als Leiter der biochemischen Abteilung an der Vertikalischen Akademie in Düsseldorf angenommen und wird zum 1. Mai dorthin überziehen.

**Chronik.**

**Städtisches Friedrichs-Polytechnikum zu Cöthen i. A.** Der Bericht über das 28. Semester, der sich zugleich als ein Programm für das neue ausweist, kann von weiteren Fortschritten dieses Institutes — es ist das einzige in seiner Art in ganz Deutschland — mit berechtigter Genugtuung melden. Nicht weniger als 619 Besucher, davon 410 Deutsche und 209 Ausländer, haben auf dem Polytechnikum studiert. Der Zweck der Anstalt ist, für die technischen Berufe theoretisch vorzubereiten, für Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie, Keramik, Papierzeug und Hüttenwesen. Verbindung ist das Zeugnis einer neuartigen Vorkursanstalt. Auch der Plan für das Sommersemester ist äußerst reichhaltig.

**Zwei Millionen für Krebsforschung.**

Präsident Taft hat dem amerikanischen Kongresse eine Resolution vorgelegt, in der er die Bewilligung eines Kredites von 2000000 Mark zur Errichtung eines Laboratoriums für Krebsforschung fordert.

**Theater und Musik.**

**Gühnenchronik.**

Man schreibt uns aus Hannover: Das haffige Schauspiel von Johannes Meigand „Jeha Protenema“ wurde im Kgl. Theater in Hannover sehr prächtig aufgenommen. Das Stück wurde nicht sehr kurz auf dem Repertoire halten. (Das Stück wird auch in Halle vor 2 Jahren mit wenig Beifall gegeben.)

Die diesjährige Spielzeit des herzoglichen Hoftheaters in Göttinge nimmt am nächsten Sonntag ihr Ende mit einer Aufführung des „Tannhäuser“. Das Personal der Hoftheater liebt dann nach Koburg über, wo bis Pfingsten gespielt wird. Wie wir weitergeleitet, hat Hugo von Hoffmannsthal nach der Erstaufführung seine Komödie „Christina Helmsreise“ im Berliner Deutschen Theater sein Fortgeschritten, um es neu zu bearbeiten. Die Umarbeitung wird bei dem Hofspiel in Koburg aufgeführt werden. Im Offenbacher Sommertheater erhebt am Samstag das „Sittenbäum“, „Aba banu“ von Edvard Stille Bauer seine Uraufführung. Der Autor läßt sein Stück in der Sommerzeit spielen und verwendet in ihm jene sentimentale Unterhaltungen, die unangenehm in einer Granfurter Großstadt begangen wurden. Die Hauptfigur ist nämlich ein Kassierer, der an der Börse spekuliert, nach Unterhaltungen begehrt und sich nach der Entdeckung das Leben nimmt. Literarisch ist das Stück wertlos. — Ferner Stille gebauers Werke scheint entsprechend gewürdigt zu werden. Eine größere Bühne findet sich jedenfalls für sein Stück nicht.

car. Zur Frage des Theaterbetriebes nahm Montag abend der Verband Berliner Theaterdirektoren abemals Stellung. Es wurde zunächst beschlossen, am 1. September im Prinzip keine Billets mehr zu ermäßigten Preisen abzugeben. Der Verkauf von Billets zu Schleuderpreisen soll unter allen Umständen vertrieben werden. Nähere Bestimmungen werden noch genauer zu formulieren sein.

**Zu Anna Schramms 75. Geburtstag.** Unter den Gläubigern, die die Künstlerin zu ihrem Geburtstag feiert, befinden sich auch Despeiden von der Kronprinzessin, dem Herzog Paul von Mecklenburg, dem Intendanten Graf Bülowen, Ledebur, Wangenheim, Grube und von sehr vielen Berliner und auswärtigen Theatersdirektoren.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Strafkammer.**

el. Halle a. S., 9. April 1910.

**Der Dieb als Gärtner.**

Vom Futterboden eines Amtmanns in Seeben war im vergangenen Jahre wiederholt Diebstahl entwendet worden. Nachforschungen hatten das folgende Ergebnis, daß der Göttinger wä h t e r, ein 31jähriger nach unehelicher Mann namens Friedrich Hennicke, selbst die Rolle des Diebes gespielt hat. Er hatte sich gelegentlich bei dem Buchhalter verarbeiteten Schlüssel zum Futterboden zu verschaffen gewußt und sich danach einen Nachschlüssel angefertigt. Nicht selten ist heraus, daß die Kontrollrollen, die an sechs verschiedenen Stellen des Hofgutes zur Kontrollierung seiner nützlichen Rundgänge angebracht waren, gewaltsam geöffnet und die angelegten Schlüssel abgeriffen hatte. Er konnte dann das Stechen der Kontrollrollen vornehmen, ohne sich erst an die verschobenen Stellen bemühen zu müssen.

Vor der Strafkammer betritt er sehr entschieden, die Diebstahle auf dem Futterboden ausgeführt zu haben. Die Anzeige lief eine Schläne des Gutswesalters, dessen „Rechte“ aus ihrer früheren Stellung als Wirtshausleiterin durch die Tochter des Wä h t e r s verdrängt worden ist. Die Strafkammer legte nicht den geringsten Zweifel an der Schuld Hennikes und verurteilte ihn wegen schwerer Diebstahls und Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

**Der harmlose Deterreier.**

Ein 44jähriger aus Osterfeld flammender Schriftföher, seit einiger Zeit in Halle wohnhaft, hatte im vergangene Jahre mehrere Postkarten und Exemplare eines „Intereellanten“ Berles teils verkauft, teils veräußert gehalten. Er will nicht gesteht haben, daß diese Karten und Bücher, die in Osterfeld unter dem Namen „Harmlose Deterreier“ in Deutschland als untauglich angesehen werden könnten. Die Strafkammer verurteilte den harmlosen Deterreier wegen Zeitungsverstoßes untauglicher Schriften, Darstellungen und Abbildungen zu 50 Mark Geldstrafe.

**„Arbeitslose“.**

Die schon mehrfach verurteilten 26-jährigen Arbeiter Paul Wehlein und Richard Schaffert sind von hier fliehen am 10. Januar einer Woche fünf Tage Haft im Gefängnis von 55 Mark und verkaufen sie für 30 Mark weiter. Sie wollen in großer Not wegen Arbeitslosigkeit gewesen sein. Vier von den geflohenen Sünden soll nach ihrer Behauptung der gleichfalls verurteilte 43jährige Maurer Otto Weich für 22 Mark angekauft haben. Weiche beteuerte aber vor Gericht aus Lebbafheit, mit den beiden Arbeitern in seinem ganzen Leben noch nie ein Wort gesprochen zu haben; wer ihm das nachweisen könne, dem wolle er auf der Stelle 100 Mark zahlen.

Die Strafkammer fand ihn jedoch der Behelze schuldig und verurteilte ihn dafür unter Zubilligung mildernder Umstände zu zehn Tagen Gefängnis. Wehlein erhielt drei, Schaffert nicht vier Monate Gefängnis wegen Missethaten.

**Das Schließengeber.**

Der 29jährige noch uneheliche Wä d e r Otto Franke aus A t t s c h e r b e r g wegnügte sich am Nachmittags des 23. Dezember vor. Jrs. in der Wä d e r l u b e der dortigen Trennanstalt nach dem Mittagessen mit seinem Kollegen Hering am Lehnstischchen. Er ließ aus dem Fenster mehrmals nach Sperlingen. Franke nahm ihm dann das Lehnstischchen der Sand und verlor eine Kräfte zu legen. Er ist nicht Selbst gewesen und im Gebrauch von Schußwaffen wenig geübt. Nach einigen vergeblichen Schüssen unter-

**Zusubefondere bei Lungentranken.**

Am 19. März 1908. Ihre mit f e d t. überlassen Proben „Neue Kraft“ habe ich verwendet und habe ich dieselben in d e f e n d e r e bei S t a n g e r t r a n k e n, deren Zustand mit großer Schwäche losbittert war, verwendet. Die „Neue Kraft“ weckt ich, da sie schnell und zuverlässig die Konstitution hebt, gern und weiter verwenden. Dr. med. R. Ick. Art. D. Ambulanz f. Lungentranke. Bode- und Brunnenstr. 12. Ich bin schon seit nahezu 2 Jahren leidlich an dauernder nervöser Schlaflosigkeit und nach fast allen Mitteln an Nervenleiden, Dementia usw. sowie großer Schwäche. Die von Ihnen bezogenen Verzehrentabellen liefen, nachdem ich dieselben eine Zeitlang genommen hatte, einen günstigen Einfluß auf mein Befinden aus, so daß ich in Erwartung weiterer Besserung mit eine Bote nachbestelle. . . Dr. den 13. März 1908. C. I. Neue Kraft, 7 Bks. 24 Tabletten Nr. 2. — und 4. — Neue Kraft, 7 Bks. 24 Tabletten Nr. 5. — und 10. — in Apotheken und Drogerien.

**Sich selbst zu Liebe**  
soll man den Genuss aufreger Getränke vermeiden.  
**„Kardinal Malz-Kaffee“**  
Ist nach eigenem neuen Verfahren aus bestem Gerstenmalz hergestellt, unter ständiger Kontrolle des eigenen Laboratoriums und verbürgt sich als ein ganz hervorragendes tägliches Getränk.  
Nur echt in roter Packung! . . . Achten Sie auf den Namen „Kardinal“!  
General-Vertrieb für Halle und Umgegend: Gutschow & Barnieske, Halle a. S.  
(5666)



